

Immer ein treuer „Sandhase“

Porträt Helmut Heyer ist im Ehrenamt ein Vorbild – Am 8.8. wird er 80

VON HARALD TRILLER

Grebendorf – Wenn in Grebendorf etwas bewegt werden muss, wenn nach ehrenamtlichen Helfern gerufen wird, dann steht Helmut Heyer grundsätzlich in der vordersten Reihe, sein Einsatz für die Allgemeinheit ist, ganz einfach ausgedrückt, vorbildlich. Er selbst, der am 8.8. seinen 80. Geburtstag feiert, sieht es mit der Reihe, bescheiden wie er nun mal ist, völlig anders: „Ich bin in den Grebendorfer Vereinen ein Mann der zweiten Reihe“, sagt er über sich mit einem leichten Schmunzeln.

Er ist zeit seines Lebens immer ein treuer Sandhase gewesen. Es gibt sicherlich viele Einwohner, die sich mit der Symbolfigur des größten Meinharder Ortsteils identifizieren, aber bei Helmut Heyer ist die Nähe zum Sandhasen spürbar. Selbst auf einem seiner T-Shirts ist zu lesen: „Ich bin ein Sandhase.“

Spieler, Trainer, Schiri

Beim TSV Grebendorf hat er von 1954 bis 1963 aktiv Handball gespielt. „Und kaum, dass ich Schuhe und Trikot relativ früh mit 24 Jahren zur Seite gelegt habe, war es eine Berufung für mich, die nachfolgenden Jugendlichen zu betreuen. Und parallel dazu erwarb ich die Schiedsrichter-Prüfung und habe über den Zeitraum von elf Jahren auf Großfeld gepfiffen und die vom Verband geforderten Pflichtaufgaben für den TSV Grebendorf wahrgenommen“, so Helmut Heyer beim WR-Gespräch.

Angeln wird zum Hobby

1963 hat er mit dem aktiven Handball aufgehört, aber am Mondsee in Österreich die Leidenschaft für das Angeln entdeckt. „So habe ich mich dem Angelsportverein



Quasi zwei Väter: Der eingefleischte Sandhase Helmut Heyer war der Vater, der großen Anteil daran hatte, dass zum 100-jährigen Bestehen des TSV Grebendorf der Gedenkstein für Turnvater Jahn aufgestellt wurde.

FOTO: HARALD TRILLER

in Eschwege angeschlossen. Und neben dem Fischen gehörten Arbeitseinsätze zum Alltag. Gewässerschutz, das Anfertigen von Ruhebänken oder unsere Mammutaufgabe, der Bau des Vereinsheims an der Leuchtbergstraße, haben viel Energie und Zeit gekostet“, erinnert sich Helmut Heyer, dass bei der Einweihung 1983 auf seinem Stundenkonto nur für den Hausbau die Zahl 350 stand. Da darf natürlich die Vereinsehrenurkunde anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft in 2013 nicht fehlen.

Sein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein stellte er im Sparclub „Bernstal“ unter Beweis, wo er 14 Jahre als Vorsitzender viel Geld der Mitglieder verwaltet hat. Auch beim Fanfarenzug Meinhard waren seine helfenden Hände stets gefragt: „Ich war der Mann für die Instandsetzung der Instrumente, Bruchstellen an den Trommeln oder Lötarbeiten an den Fanfaren verlangten handwerkliches Geschick“, erläutert der fast 80-jährige etwas Außergewöhnliches: „Zum Löten der Edelmetall-Fanfaren

musste es eine besondere Legierung sein. Die habe ich aus alten Bierleitungen mit dem Zusatz von Blei selbst hergestellt“, erklärt er lächelnd.

Chef der Freizeitsportler

Zurück zum TSV Grebendorf: Mit der Einweihung der neuen Sporthalle gehörte Helmut Heyer 1976 zu den Gründern der Sparte Freizeitsport, die noch heute intakt ist. Bis zu seinem 68. Lebensjahr war er aktiv dabei, stand auch viele Jahre als Sparten-

leiter an der Spitze und drückte bei vielen Veranstaltungen der Abteilung seinen Stempel auf.

Stein für Turnvater Jahn

Er gehörte auch zum Festausschuss, der 2007 das 100-jährige Bestehen des TSV Grebendorf organisierte. In diesem Rahmen wurde der Gedenkstein zu Ehren von Turnvater Jahn in unmittelbarer Nähe des Gasthauses zum Sandhasen aufgestellt. Auch dabei wirkte Helmut Heyer entscheidend mit, der 2010 die nächste Herausforderung angenommen hat: „Der jetzige Maibaum, den wir 2011 erstmals am Weidenrain aufgestellt haben, verlangte in der Scheune von Helmut Wagner ein Jahr lang eine besondere Behandlung; zusätzlich habe ich die Halterung gebaut und ins Fundament eingegossen. Und für die Spitze unsere Symbolfigur, den Sandhasen, gefertigt“, steht die Freude über das gelungene Werk Helmut Heyer ins Gesicht geschrieben.

Auch politisch aktiv

Auch kommunalpolitisch setzte der Sozialdemokrat einige Akzente, war von 1985 bis 1997 drei Legislaturperioden in der Gemeindevertretung sowie acht Jahre im Ortsbeirat von Grebendorf, davon vier Jahre Vorsitzender des Friedhofsausschusses. „Wenn diesbezüglich handwerkliche Dinge nötig waren, habe ich die gerne erfüllt. Die Halterungen an den Laternen für Plakate an- und abzumontieren gehörte zu meinen Aufgaben“, so Helmut Heyer, der auch mit 80 kein bisschen ruhiger sein wird. Vor allem dann nicht, wenn sein Lieblingsverein Eintracht Frankfurt in der Bundesliga oder, so wie im Vorjahr, in der Europaliga für Furore sorgt.